Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sonntag.

Der Sonntag ist gekommen,
Ein Sträußchen auf dem Hut;
Sein Aug' ist mild und heiter,
Er meint's mit allen gut.

Er steiget auf die Berge,
Er wandelt durch das Tal,
Er ladet zum Gebete
Die Menschen allzumal.

Und wie in schönen Kleidern
Nun pranget jung und alt,
Hat er für sie geschmücket
Die Flur und auch den Wald.

Und wie er allen Freude
Und Frieden bringt und Ruh',
So ruf auch du nun jedem
„Gott grüß dich!" freundlich zu.

Hoffmann von Fallersleben.

Schweizerland

Die Freiburger Regierung äußerte in einem Brief an den Bundesrat ihre Bedenken über allfällige Folgen der schweizerisch-russischen Verständigung. Sie verlangt darin Versicherungen, daß die russischen Delegierten sich unter keinen Umständen in unsere internen Angelegenheiten einmischen dürften. —

Die Uebersicht der Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung weist 79 alte und 20 neue Geschäfte auf. Der Nationalrat hielt in der Frühjahrssession 16, der Ständerat 12 Sitzungen ab. Erledigt wurden 14 Geschäfte und einige Eisenbahngeschäfte. —

Die nationalrätliche Kommission für den Bundesbeschluß über die Gewährung einer außerordentlichen Subvention an die anerkannten Krankenkassen beschloß, den Vorschlägen des Bundesrates zuzustimmen. Immerhin wurden bezüglich der Verteilungsgrundsätze Minderheitsanträge angemeldet. —

Der Rat der Volkskommissäre in Moskau hat beschlossen, den Wirtschaftsboykott gegen die Schweiz ab 14. April als beendigt zu betrachten. — Diese Aufhebung der Sperre hat bezüglich der Einreise von Russen nach der Schweiz bisher noch keine wesentliche Wirkung gehabt. Jedes Einreisegesuch aus Rußland wird durch die eidgenössische Fremdenpolizei geprüft, da die russischen Ausweispapiere so lange keine Geltung besitzen, als Sowietrußland von der Schweiz nicht anerkannt ist. —

Die eidgenössische Postverwaltung wird dieses Jahr eine Anzahl neuer Regielinien eröffnen und zwar nur im Gebirge. Für den Sommer ist vorgesehen, die Strecken Küblis-St. Antönien, Martigny-Chambery, St. Maria-Umbrail und Schuls-Val Sinestra zu bedienen. Dagegen wird wieder eine große Zahl neuer Autohalterposten eingerichtet, also Betriebe, die auf Rechnung der Post von privaten Unternehmern ausgeführt werden. Ferner werden demnächst konzessionierte Unternehmungen den Betrieb auf den Strecken Dornach-Hochwald und Davos-Flüela-Zernez aufnehmen. Der Flüela ist somit bis jetzt der einzige Alpenübergang, der von einer Privatautomobilunternehmung fahrplanmäßig befahren wird.

Der Verwaltungsrat der S. B. B. hat den Geschäftsbericht der Generaldirektion sowie die Jahresrechnung pro 1926 genehmigt. Er hat ferner die außerordentlichen Leistungen und Lasten der Bundesbahnen während der Kriegs- und Nachkriegszeit endgültig festgestellt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Fehlbetrag von 9,579,341 Franken abschließt, der auf den Rückgang der Verkehrseinnahmen und die Erhöhung der Zinsenlasten zurückzuführen ist. Die Transporteinnahmen sind sowohl im Frachten- wie im Personenverkehr zurückgegangen, aber auch die Betriebsausgaben sind bedeutend geringer geworden, was größtenteils der Verminderung der Kosten für Brennmaterial infolge der fortschreitenden Elektrifikation zu verdanken ist. Auch bei den Personalausgaben konnten erhebliche Ersparnisse erzielt werden. Dagegen ist die Zinsenlast um annähernd drei Millionen Franken gestiegen. Die außerordentlichen Leistungen während der Kriegs- und Nachkriegsjahre belaufen sich auf 459,24 Millionen Franken. Hievon entfallen 16,34 Millionen auf Militärtransporte, 30 Millionen für Anschaffung von Güterwagen, 52 Millionen für Notstandsarbeiten, 40 Millionen für Elektrifikation der Gotthardlinie, 47,5 Millionen für Verluste infolge Uebernahme von Kohlen der Kohlengenossenschaft, 100 Millionen für Tarifmaßnahmen aus politischen Gründen, 32,4 Millionen für den Verzicht auf Personalabbau, angesichts der Arbeitslosigkeit, und 141 Millionen für die Ausdehnung der Personalversicherung. —

Seit 2. Mai befördern die Luftverkehrsverbindungen Wien-Krakau-Lemberg und Warschau-Lodz-Posen und Wien-Budapest-Belgrad-Bukarest-Konstantinopel Flugbriefschaften aus der Schweiz nach Polen, Jugoslavien, Rumänien und der Türkei. —

Es sind wieder neue Postkarten mit Landschafts- und Städtebildern erschienen, die an allen Postschaltern verkauft werden. —

Das Grenzwachkorps der eidgenössischen Zollverwaltung zählte auf Ende 1926 12 Offiziere und 1491 Unteroffiziere und Grenzwächter. Das Gesamtpersonal ist um 11 Köpfe vermehrt worden und wird sich eine weitere Vermehrung infolge der Schaffung neuer Zollämter wohl nicht vermeiden lassen.

Albert von Salis,
der kürzlich neuernannte Oberstdivisionär, früher Chef der Sektion für Festungswesen der Abteilung für Artillerie im Generalstab.
(Phot. C. Jost Bern.)

Aus den Kantonen.

Aargau. Das Schloß Schartenfels bei Baden wurde in öffentlicher Versteigerung von einem Herrn Stahel aus Dübendorf um die Summe von 126,000 Franken gekauft. —

Baselstadt. Eine Versammlung von Gemüseproduzenten des Leimen- und Birsigtales hat die Erstellung einer dauernden Markthalle an der Zentralbahnstraße in Basel auf genossenschaftlicher Grundlage beschlossen. Die Markthalle soll auf 1,5 Millionen Franken zu stehen kommen, wozu der Kanton Baselstadt 800,000 Franken zur Verfügung stellen würde. —

Baselland. In Liestal hat sich ein Initiativkomitee zur Ausführung eines Denkmals für Spitteler gebildet. Als Motiv wurde die Prometheusgestalt gewählt, das Denkmal soll 5 Meter hoch werden und sind die Kosten auf Fr. 80—100,000 veranschlagt. Mit der Ausführung soll der Basellandschäftler Bildhauer August Suter betraut werden. —

Glarus. Bei den Ersatzwahlen in der Landsgemeinde drangen die demokratischen Vorschläge mit starker Mehrheit durch. Als Landesstatthalter wurde

Tschudi gewählt, und als neues Mitglied des Regierungsrates Landrat Stüssi-Elmer. —

Luzern. In Winikon entzündete sich infolge Explosion der Nachtlampe das Bett des jungen Kaufmann. Der ältere Bruder Franz Kaufmann erstickte das Feuer mit Kleidern, erlitt aber dabei so schwere Brandwunden, daß er tags darauf starb. —

Solothurn. Ein ungenannt sein wollender Wohltäter machte dem Bürgerspital eine Schenkung von Fr. 20,000. — Der Gemeindeverwalter Ad. Erzer von Seewen wurde wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern im Betrage von Fr. 32,000 verhaftet. —

Uri. Die Landsgemeinde wählte zum Landammann den bisherigen, J. W. Lusser, und zum Landesstatthalter den bisherigen Regierungsrat Isidor Meyer. Als Ständerat wurde Dr. Franz Muheim bestätigt und neu gewählt Obergerichtspräsident Ludwig Walker aus Schattdorf (kons.). —

Zürich. Der Regierungsrat des Kantons Zürich wählte für das Amtsjahr 1927/28 zum Präsidenten Regierungsrat Fritz Ottiker und zum Vizepräsidenten Dr. Heinrich Mousson. — Der Stadtrat verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von Fr. 700,000 zur Erstellung einer Fernheizungsanlage von der Kehrichtverbrennungsanstalt zur Bedienung der Lokomotivremise, des künftigen Bahnpostgebäudes und des Hauptbahnhofes der Bundesbahnen mit warmem Wasser. Das Wasser wird durch ein Fernleitungsnetz in die zu beheizenden Gebäude transportiert und von dort wieder in die Kehrichtverbrennungsanstalt zurückgeleitet, um nach Wiedererwärmung den Kreislauf aufs neue zu beginnen. — Der Stadtrat von Zürich empfiehlt der kantonalen Direktion des Innern das Volksbegehren auf Eingemeindung von 12 Vororten zur Annahme. — Das Sechseläuten, das dieses Jahr durch einen außerordentlich langen Umzug der Zünfte gefeiert wurde, blieb trotz der drohenden Wetterwolken vom Regen verschont. — In Zürich hat sich ein Initiativkomitee für den Bau einer Markthalle gebildet. Diese sollte den ganzen Wochenmarkt der Bahnhofstraße aufnehmen und sieht das Projekt eine vollständige Ueberbrückung der Sihl zwischen Geßner- und Militärbrücke einerseits und Geßneralle und Kasernenstraße anderseits vor. — Der letztes Jahr verstorbene Kaufmann Arthur Bareiß hinterließ gemeinnützigen Institutionen in Stadt und Kanton Zürich insgesamt Fr. 50,000. — Am Ostersonntag starb in Zürich im Alter von 84 Jahren Alfred von Escher, der durch Kaiser Franz Joseph in den Adelsstand erhoben und zum lebenslänglichen Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt worden war. —

Genf. Der kürzlich in Athen verstorbene Professor Christos Lambrakis hat zum Andenken an seine Gattin, eine geborene Maunois aus Genf, der Universität Genf eine Summe von 200,000 Schweizerfranken gestiftet, zur Schaffung eines Lehrstuhles für neugriechische Sprache und Literatur. — Der Geschäftsagent François Naly hat zum Schaden des Schweiz. Automobilklubs Fr. 218,000 und zum Schaden der Genfer Winkelriedstiftung Fr. 120,000 und zum Schaden einer Bogenschützengesellschaft Fr. 30,000 unterschlagen und das Geld in unglücklichen Spekulationen verloren. Außerdem soll er auch Depots seiner Privatkundschaften im Betrage von mehr als Fr. 100,000 veruntreut haben. Naly wurde verhaftet und ins St. Antoine-Gefängnis eingeliefert. — Verhaftet wurden auch die Direktoren des Genfer Seidenhauses Fliegenheimer: Elis, Paul und Lucien Fliegenheimer. Das Seidenhaus kam mit über 3,000,000 Franken Passiven in Konkurs. Das Geschäft war vor 85 Jahren gegründet worden und beschäftigte zirka 120 Angestellte. —

Wallis. Der Kantonalbankkassier Eister, dessen Unterschlagung seinerzeit in der ganzen Schweiz großes Aufsehen erregte, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, ohne Haftabzug, verurteilt. —

† Eduard Rydegger,
gew. Beamter der Spar- und Leihkasse in Bern.

Herr Eduard Rydegger weilt nicht mehr unter uns. Am frühen Morgen des 18. März 1927 hat ihn der Tod von seinem fünfjährigen Leiden erlöst.

Geboren in Bern am 15. Januar 1852 durchlief er die hiesige Primar- und Realschule. Als hoffnungsfroher Jüngling stellte ihn im Jahre 1868 die Firma Chocolat Kohler als Lehrling ein. Der junge Kaufmann fühlte eine starke Wanderlust in sich. Um fremde Länder und Menschen kennen zu lernen, verabschiedete er sich für einige Jahre von der

† Eduard Rydegger.

ihm lieben Heimat. In Marseille, seinem ersten Ziel, war er vier Jahre im Getreidehandel tätig. Das nahe Algier lockte ihn und er unterließ es nicht, Sitten und Gebräuche dieses Landes kennen zu lernen. Aber auch das damals rasch erstarkende Deutschland übte eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn aus und wir finden Herrn Rydegger im Jahre 1876 als Kaufmann in der Färbereibranche in Reutlingen (Württemberg). Obwohl die Fremde dem jungen Wanderer viel Interessantes bot, seine Heimat konnte er doch nicht vergessen. Zurückgekehrt, amtete er dann als Inspektor der Lebensversicherungsgesellschaft Baloise und als Kaufmann bei der Firma Locher & Co. in Bern. Sein nächstes Ziel war Interlaken, das Herrn Rydegger in besonders guter Erinnerung blieb. Als Vertreter der Aktienbrauerei Indermühle besuchte er die Kunden im ganzen schönen Oberland im Sommer per Wagen, im Winter per Schlitten. Zu Studienzwecken finden wir den belesenen jungen Mann später in Paris. Wiederum in die Heimat zurückgekehrt, verassocierte er sich im Jahre 1885 mit der Firma Engel in Twann. Hierauf verwirklichte Herr Rydegger seinen lang gehegten Wunsch, ein eigenes Geschäft zu besitzen. In Genf übernahm er ein Photoartikelgeschäft, das er während 14 Jahren betrieb. Trotz zäher Energie brachte ihm dieses Geschäft leider wenig Erfolg. Im Jahre 1899 siedelte Herr Rydegger nach Biel über und fand sein Auskommen als Weinreisender in der Firma Kaiser & Probst. Bald zog es ihn aber in seine Vaterstadt zurück, wo er viele Freunde und Bekannte hatte. Als Angestellter der Firma Weibel half er erst im alten Theater liquidieren.

1901 trat dann eine entscheidende Wendung in seinem Leben ein. Der nunmehr vom Wandern etwas müde, aber noch in der Vollkraft seiner Jahre stehende Fünfziger übernahm eine Stelle als Beamter der Spar- und Leihkasse in Bern. Hier verweilte er bis zu seinem Lebensabend. Mit Kollegen dieses Instituts durfte er manch fröhliche Stunde verleben. Photographien sprechen noch heute von echter Kameradschaft und gutem Einvernehmen.

Im Jahre 1922 machte eine langwierige Krankheit dem Arbeiten des nunmehr 70jährigen ein Ende. Mit Ausnahme von einigen Intervallen mußte Herr Rydegger seither ständig das Bett hüten. In dieser schweren Zeit war es für den Patienten eine besondere Genugtuung und ein Lichtblick, zu sehen, daß ihn seine Freunde nicht vergessen hatten.

Im Militär bekleidete Herr Rydegger den Rang eines Infanterie-Oberleutnants. Im Privatleben war er ein geschätzter Gesellschafter. Seine Angehörigen, Freunde und Bekannten werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Die Traktandenliste des für Montag den 16. Mai einberufenen Großen Rates sieht für die erste Beratung vor: Den Gesetzentwurf über Jagd und Vogelschutz, für die zweite Beratung das Gesetz betreffend die Elementarschadenversicherung und das Gesetz betreffend Revision der Tierseuchenkasse. Weiters enthält das Geschäftsverzeichnis einen Dekretsentwurf über die Verstaatlichung der Schnitzlerschule in Brienz, eine größere Anzahl von Direktionsgeschäften,

Motionen, Interpellationen, Anfragen, Wahlen des Präsidenten und Vizepräsidenten des Großen Rates, von vier Stimmenzählern, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Regierungsrates und eines Mitgliedes der kantonalen Rekurskommission. —

Der Regierungsrat erteilte die Bewilligung zur Berufsausübung den Notaren Louis Müller in Bern und Emil Aeschbacher in Biel; ferner der Apothekerin Dora Schmid in Bern. — Als Notare wurden patentiert: Fürsprech W. Bögli in Biel, Albert W. Brand in Biel, Fürsprech W. Fischer in Interlaken, Otto Maurer in Bern, Fürsprech E. Ramseyer in Bern. — In den reformierten Kirchendienst des Kantons wurden aufgenommen: E. W. Hutzli in Kirchberg, Albert Isler in Bern, P. F. Müller in Großhöchstetten, Johann K. Witwer in Bern, Lic. theol Rich. Kraemer in Bern. —

Der Regierungsstatthalter von Delsberg, Notar Arnold Eggenschwyler, gedenkt auf 1. Juli von seinem Amte zurückzutreten. Herr Eggenschwyler stand während 34 Jahren im Staatsdienst und hat sein Amt mit Auszeichnung geführt.

Die Delegiertenversammlung der bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beschloß in ihrer Tagung vom 30. April, zum offiziellen Kandidaten der Partei für die Regierungsratswahlen Herrn Dr. Dürrenmatt zu erklären. In geheimer Abstimmung waren 390 Stimmzettel ausgeteilt worden, von welchen 373 gültige einliefen. Das absolute Mehr betrug also 187. Von den drei Kandidaten erhielt Dr. Dürrenmatt 194, Stähli 92 und Hämmerli 86 Stimmen. Weiters wurde noch das eidgenössische Automobilgesetz und die eidgenössische Alpenstraßenvorlage zur Annahme empfohlen, dagegen die kantonale Steuergesetzinitiative zur Verwerfung. —

Im Februar 1927 ereigneten sich im Kanton 39 Brandfälle. Der Gesamtgebäudeschaden betrug Fr. 85,010. Betroffen wurden 43 Gebäude, die sich auf 32 Gemeinden verteilten. —

In Biglen verschied im Alter von 67 Jahren Frau Mühlethaler-Aeschlimann. Die Verstorbene hat während 39 Jahren in Moosegg als Lehrerin gewirkt und zog sich 1918 vom Schuldienst zurück und ließ sich in Biglen nieder. —

Auf dem Saurenhorn bei Schüpfen kamen beim Herdreinigen die Kleider der 12jährigen Lina Burkhalter in Brand und erlitt das Kind, trotz sofortiger Hilfe, so schwere Brandwunden, daß es am folgenden Tage im Bezirksspital Aarberg verstarb. —

Frau Katharina Maurer, geb. Leibundgut, in Affoltern feierte am 29. April ihren hundertsten Geburtstag. Der Regierungsrat ließ ihr ein Glückwunschschreiben und einen Blumenstrauß überreichen. —

In Seftigen brannte am 29. April nachts das Bauernhaus des Landwirts Hans Gurtner vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, die landwirtschaftlichen Maschinen aber blieben im Feuer. Bei den Löscharbeiten stürzte Herr Hans Dähler im Gäßacker vom Brückstock und brach ein Bein. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. —

Zum Direktor des Asyls Gottesgnad in Langnau wurde statt des verstorbenen Herrn Pfarrer Dr. Müller der bisherige Sekretär, Herr Pfarrer Trechsel, gewählt. —

In der hinteren Ey bei Trub brachen zwei junge Burschen in das Heimwesen der Familie Beer ein und stahlen 200 Franken. Sie konnten noch am selben Tag im Luthernbad verhaftet werden. —

Auf dem Waffenplatz Thun ist zurzeit Hochsaison. Es sind 7 Schulen eingerückt, und zwar die Säumerrekrutenschule 5 der 4. Division und die Italienischsprechenden der 5. und 6. Division, eine Bäckerrekrutenschule, die Feldartillerierekrutenschule der Regimenter 7 und 8, die 2. Rekrutenschule der Motorwagentruppe, die Fourierschule 3, eine Trainoffiziersschule und eine Veterinäroffiziersschule. — Am 28. April starb der Möbelfabrikant Johann Friedrich Zwahlen in Thun am Vorabend seines 84. Geburtstages. Er hatte sein Geschäft 1866 im Bälliz gegründet. Er hatte auch der Oeffentlichkeit große Dienste geleistet, war Verwaltungsrat der Burgdorf-Thun-Bahn und eine Zeitlang Gemeindepräsident von Thun. — In den Metallwerken Selve drang dem Arbeiter Alfred Schluchter ein glühender Eisendraht durch den rechten Oberschenkel und verletzte ihn derart, daß das Bein möglicherweise amputiert werden muß. —

Am 1. Mai nahmen die Harderbahn und die Heimwehfluhbahn den regelmäßigen Betrieb wieder auf. — Zum Präsidenten des Alpenwildparkes wurde Hotelier Hans Maurer und als Wärter Samuel Stoller in Matten gewählt. —

Am Spiezerberg, wo die Reben 1915 ausgerottet wurden, sollen heuer wieder Weinreben gepflanzt werden. —

Die Gravier- und Ziselierschule des Technikums Biel wurde mit Ende des vergangenen Semesters wegen der geringen Zahl regulärer Schüler geschlossen. Die Gravierschulen von La Chaux-de-Fonds und Le Locle mußten schon vor einigen Jahren geschlossen werden.

Das Soldatendenkmal des Schützenbataillons 3 in Lyß wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag neuerdings beschädigt. Das weggerissene Bronceschwert wurde einige hundert Meter vom Denkmal entfernt wieder aufgefunden. Den Tätern scheint man auf der Spur zu sein. —

Stadt Bern

Die Maifeier der stadtbernischen Arbeiterschaft verlief im üblichen Rahmen. Der Demonstrationsumzug war zwar sehr lang, doch gut ein Drittel davon bildeten die Kindergruppen. Einige mitgetragene Ueberschriften forderten die Anerkennung Sowietrußlands, den Ladenschluß nach der Vorlage des Stadtrates ꝛc. Wegen des schlechten Wetters wurde der Marsch nach Bümpliz aufgegeben und die Festreden auf dem Bundesplatz gehalten. Es sprachen Stadtrat Zehnder, Nationalrat Ilg, Ständerat Burklin und Nationalrat Reinhard. Die Reden machten im allgemeinen Front gegen die Zollschranken, die Reaktion, den Militarismus und das Besoldungsgesetz. Nach Absingung der Internationale trennte sich die Versammlung in aller Ruhe. —

In der Stadtratssitzung vom 6. ds. wurde die Erstellung der Fußwegverbindung Bantigerstraße-Kollerweg, der Ankauf des elektrischen Verteilnetzes Bern-Bümpliz und eine Interpellation Bächtold wegen Einfriedungen am Stauwehrrain behandelt. — Wegen der genannten Fußwegverbindung beantragte der Gemeinderat eine Verbindung des Kollerweges mit der Bantigerstraße, wobei der Kleine Muristalden mit einer hübschen, gewölbten Betonbrücke überführt wird. Die Kosten würden Fr. 38,600 betragen, wovon 60 Prozent die Gemeinde, 40 Prozent aber die Grundeigentümer zu zahlen hätten. — Für den Ankauf des elektrischen Verteilnetzes verlangt der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 460,000 zu Lasten des Anlagekapitals des städtischen Elektrizitätswerkes. —

Betreffend die Elektrifikation der Bern-Neuenburg-Bahn beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat: Es sei der Gemeinderat zu ermächtigen, sich vorbehältlich der Zustimmung der übrigen beteiligten Gemeinden und der Kantone Bern, Freiburg und Neuenburg an der Elektrifikation der B. N. mit einem Darlehen von Fr. 200,000 zu 4 Prozent Zins und 1 Prozent Amortisation zu beteiligen. —

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat die Vorlage über die Erstellung einer Lorrainebrücke vom Bollwerk nach der Breitenrainstraße, oberhalb der Eisenbahnbrücke, nach dem Projekt der Ingenieurfirma R. Maillart & Co. und der Architekturfirma Klauser & Streit, beide in Bern. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 3,933,400 veranschlagt. —

Die Bürgerpartei Bern stimmte an ihrer Jahresversammlung dem eidgenössischen Automobilgesetz und der eidgenössischen Alpenstraßenvorlage zu. Der bisherige Parteipräsident, Großrat Ed. v. Steiger, wurde einmütig in seinem Amte bestätigt. —

Aus Gesundheitsrücksichten reichte der burgerliche Forstmeister, Herr E. F. v. Mülinen, seine Demission ein und scheidet nach mehr als 30jährigem Dienste im Forstwesen von seinem Amte. —

Am 27. April wurde das Altersheim Kirchbühl beim Zieglerspital mit einer bescheidenen Feier eröffnet. Das Heim enthält Raum für zwanzig Personen. Die Einweihungsrede hielt Herr Gemeinderat Steiger, als Präsident des Zieglerspitals. Herr Pfarrer Rikli verdankte die „Gabe" herzlichst. Das Heim wird vom Verein „Für das Alter" betrieben werden. Beim Imbiß sprachen noch die Herren Armeninspektor Stalder, Pfarrer Wäber, Herr von Wurstem-

berger und Dr. Kürsteiner. Eine unter den Gästen veranstaltete Kollekte für die Einrichtung des Heims ergab die schöne Summe von Fr. 119.30. —

---

† Hugo Förster-Bianchini,

gew. Kaufmann in Bern.

Vor mir liegen ein Feldpostbrief aus einem deutschen Schützengraben in Wolhynien, das Bild eines stattlichen Feldgrauen und ein Falzmesser, aus dem Stück einer Granate herausgearbeitet: alles stumme Zeugen des unseligen Weltkrieges. Und der mir sie damals sandte, ist vor wenigen Wochen selbst stumm, sein Sterbliches zu Asche geworden.

Ein lieber, herzensguter Mensch ist mit Hugo Förster-Bianchini am 7. April heimgegangen. Den Seinen ein Vielgetreuer, seinem Tagewerk ein Nimmermüder. Das Bild des einstigen Feldgrauen, der sein Leben mit Millionen andern in die Schanze schlug, lacht mich an, trotz allem, scheint mir erzählen zu wollen von damals: Sieh, so stritt ich, wie einer für seine Heimaterde streiten soll, mutig-froh und siegeszuversichtlich. Es kam anders mit dem Siegen, anders auch mit Hugo Förster selbst... Und so laßt mich denn erzählen.

Hugo Förster wurde als zweiter Sohn von 6 Kindern des uns so liebvertrauten, bekannten Geigers unseres städtischen Orchesters, Heinrich Förster, (nunmehr im wohlverdienten Ruhestand), zu Bern den 23. August 1883 geboren. Er durchlief die Schulen in Bern und seine nachherige Jugendzeit mag wohl dem lebhaften, draufgängerischen und begabten Jungen als der Inbegriff der Ungebundenheit vorgekommen sein, denn sein Reisetrieb ließ ihn nirgends so recht zur Ruhe kommen. Als Deutscher stellte er sich seinem Vaterland zum Dienst und erfüllte seine Pflicht von 1904—1906.

Als innerlich gefestigter und geläuterter Mensch nach Bern zurückgekehrt, nahm er zuerst bei der Firma Hoßmann Anstellung, um nachher als Hauswart in das neue Gebäude der Spar- und Leihkasse überzusiedeln. Auch im Stadttheater war er eine Zeitlang mit seinem Bruder im Kassendienst tätig. Dort wird es wohl gewesen sein, daß er seine getreue Lebensgefährtin, Louise Bianchini, fand, mit der er sich anno 1912 verehelichte. In sein sonniges, junges Glück fielen die Schatten des Krieges, der auch unsern Hugo Förster unter die Fahnen rief und ihn an die West- und Ostfront zwang. Vier lange Jahre des geduldigen Wartens und mutigen Hoffens für ihn und seine junge Frau. Eine selten Tapfere war sie mit ihrem sicheren Glück im Herzen, das ihr die Kraft gab, für ihren Mann auszuharren. Sie konnte ihn immerhin einige Male besuchen und ihn auch als Urlauber auf Schweizerboden empfangen. Es entsprossen dieser harmonischen Ehe drei Kinder, ein Mädchen und zwei Knaben, von denen das eine ein eigentliches „Kriegskind" ist, aber unter dem Friedenslicht der Schweiz, deren Bürger Hugo Förster später ward, geboren. Seine betagte Mutter, die sich mit dem Vater nach des Sohnes Heimkehr sehnte, konnte ihn noch im Jahre 1918 in die Arme schließen, bevor sie 1919 die Augen schloß. An ihrem Kranken- und Sterbebett stand als der Treuesten einer ihr Sohn Hugo und wartete ihrer. Gleichen Jahres eröffnete er am Breitenrainplatz ein Zigarrengeschäft, welches er, dank seines

† Hugo Förster-Bianchini.

eisernen Fleißes und dank auch seiner tüchtigen und arbeitsfreudigen Gefährtin zu schöner Blüte brachte.

Aber er wollte den Seinen nicht nur ein sicheres Brot geben, sondern auch ein Heim, einen Platz des Stille- und Geborgenseins in den Stunden des Feierabends. Und so baute er denn im Schönberg ein sonniges Haus. An dieses schmiegt sich ein kleiner Garten, welchem er eine ganz besondere Sorgfalt angedeihen ließ; und sein Garten lohnte ihm die Mühe mit den schönsten Blumen, dem saftigsten Grün, erfreute ihm und den Seinen das Herz und Sinn. Noch in seinen allerletzten Tagen, als den Geschwächten das Leiden zermürbte, rang er seinem Garten des Lenzes Gaben ab. — Wenn er auch selbst nicht musikalisch begabt war — die Musikalität seines Vaters hätte dies vermuten lassen — so liebte er doch die Musik über alles und er empfing deren Schönheiten als reiche Gaben der göttlichen Trösterin und Freudespenderin.

Aber.... heimlich lauerte das Leiden auf ihn. Es kam wie ein heimtückischer Neider um sein Glück, verzehrte seine Kräfte und zwang ihn auf sein letztes Lager, der Stärkere den Starken, der Tod den Kämpfer. Am 7. April, im Morgengrauen, ist Hugo Förster hinübergeschlummert.

Seine Geschwister verlieren in ihm einen lieben, hingebenden und versöhnenden Bruder, sein hochbetagter Vater, der bald seinen 80. Geburtstag begehen kann, einen Sohn, der seines Alters Stütze und Helle war. Tränenden Auges schauen Frau und Kinder nach dem Gatten und Vater aus, sein Garten sehnt sich nach ihm, seine Blumen alle.... Umsonst.

Dem noch rüstigen und geistig-frischen Vater habe ich vor wenigen Tagen die Hand gedrückt. Er hat mir von seinem Sohn erzählt, und von seinem eigenen reichen und doch so stillen Arbeitsleben im Dienste der Musik. Und sein Auge wurde naß, als er mir sagte: „Ein lieber, guter Mensch ist weniger, einer der froh seiner Wege ging, der kämpfte um seinen Platz an der Sonne und mir dadurch viel Liebe und Sonne geben konnte."

Ihr alle aber, die ihr Hugo Förster kanntet, sagt, gibt es wohl ein schöneres, innigeres Gedenkwort, als das eines Vaters an seinen Sohn? Ich kenne kein würdigeres. Ave pia anima! E. O.

Am 2. ds. verstarb in seinem Landhause in Gunten an einem Herzschlag Herr Ernst Alfred Morgenthaler, Mitinhaber der Firma Morgenthaler & Sohn in Bern. Er hatte ein Alter von 66 Jahren erreicht. Die Erzeugnisse seiner Fabrik, technische Gewebe, die er in rastloser Arbeit in die Höhe gebracht hatte, sind im In- und Auslande hochgeschätzt. —

In der Nacht vom 3./4. ds. prallte ein Automobil, in dem sich Herr Charles Maurer und Herr Fürsprech Wyler aus Bern befanden, so unglücklich an einen Baum, daß es vollständig zertrümmert wurde. Herr Charles Maurer erlitt einen Oberschenkelbruch und Herr Fürsprech Leopold Wyler blieb auf der Stelle tot. —

Am städtischen Waschhaus in der Gerberngasse wurden in letzterer Zeit öfters böswillige Beschädigungen vorgenommen, so wurden die Träger des Vordaches weggerissen, worauf das Dach einstürzte. Der Schaden wird auf Fr. 2000 geschätzt. Die Täter sind einige jüngere an der Matte wohnhafte Burschen, die sich nun vor dem Richter zu verantworten haben werden. — In der Zeit vom 23. bis 25. April wurden in der städtischen Baumschule zwischen Viktoria- und Schänzlistraße 20 Stück junge Birken böswilligerweise in einer Höhe von zwei Metern geknickt. Der Schaden beträgt ungefähr 100 Franken.

Verhaftet wurde letzte Woche ein Heiratsschwindler, der durch Inserate Dienstmädchen suchte, denen er die Heirat versprach und ihnen dann Geld abgaunerte. Seine Frau lebt übrigens in Basel. Bei der Verhaftung riß er aus und konnte erst nach einer aufregenden Jagd mit Hilfe von Bürgern wieder festgenommen werden. — Ferner wurde ein vielfach vorbestrafter gemeingefährlicher Sittlichkeitsverbrecher im Bremgartenwald angehalten und ein jüngerer Bursche auf Grund eines Haftbefehls wegen Entführung einer Minderjährigen verhaftet. —

Die Ueberbauung des Klösterli-Areals

bildete am 3. Mai den Gegenstand einer Besprechung des vereinigten Unterstadtleistes. Das von den Architekten Steffen, Merz und Weiß stammende, großzügige Projekt will das Areal zwischen alter und neuer Nydeckbrücke, bei Belassung der Felsenburg, mit einem Ausstellungsgebäude überbauen, das einen würdigen Abschluß der untern Stadt bilden würde. Auch ein Glokkenspiel und ein Planetarium sollten darin Platz finden. Die Herren Architekten zeigten den überaus zahlreichen Zuhörern das ganze Projekt im Lichtbild und gaben die nötigen Erläuterungen. Herr Merz schätzt die Baukosten auf ca. 3,5 Millionen Franken, wobei der Landerwerb schon inbegriffen wäre. eo.